



GOETHE 
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Zur Eröffnung der Einzelausstellung

Jeder Schnitt eine Entscheidung

Holzschnitte von

Heinz Kreuz

laden wir alle Freunde und Angehörigen der
der Goethe-Universität Frankfurt/M.
recht herzlich ein.

Donnerstag, 16. Mai 2013, 17 Uhr

Biozentrum, Gebäude 101, KunstRaum Riedberg

- Leitung:** Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Vizepräsident
Prof. Dr. Enrico Schleiff, Vizepräsident
Holger Gottschalk, Kanzler der Goethe-Universität
- Einführung:** Prof. Dr. Christa Lichtenstern
- Kurator:** Dr. Carsten D. Siebert
- Auskunft:** Dekanat Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie
Tel.: 069/798-29545; www.kunstraum.uni-frankfurt.de



Heinz Kreutz

lebt und arbeitet in Antdorf.

1923	Geboren in Frankfurt/M.
1940	Ausbildung zum Fotografen
1946 – 1948	Studium an der Städelschule Frankfurt/M.
1951	Einzelausstellung in der Zimmergalerie Franck
1952	Mitbegründer der Künstlergruppe Quadriga
1952 – 1959	Informelle Ölmalerei
1961 – 1989	Holzschnitte
1971 – 1973	Gastdozent an der HfG Offenbach/M.
1987 – 1996	Wiederaufnahme der Ölmalerei
1996	Hinwendung zum Pastell
2002	Binding-Kulturpreis der Stadt Frankfurt/M.
2006	Pastellarbeiten, Aquarelle und Bleistiftzeichnungen

Heinz Kreutz ist Mitbegründer der Quadriga, einer Gruppe von Künstlern, zu denen auch Karl Otto Götz, Bernard Schultze und Otto Greis gehören. Die Quadriga-Künstler haben in Frankfurt am Main nach dem Krieg zu Beginn der 50iger Jahre nach neuen Ausdrucksformen gesucht und diese in Anlehnung an den französischen Tachismus im so genannten Informel gefunden. Das Informel war eine Antwort auf die figurative Staatskunst des 1945 untergegangenen Herrschaftssystems und markierte einen Neuanfang in der kunsthistorischen Nachkriegsgeschichte. Das Werk von Heinz Kreutz umfasst Ölmalerei, Pastelle, Aquarelle, Linolschnitte und Holzschnitte. Die Holzschnittphasen waren von 1960-1965, von 1977-1982 und im Jahre 1989.

Sein künstlerischer Ansatz besteht in der Darstellung und Auseinandersetzung mit der reinen Farbe. Die Farbe versteht er als Farbe „an sich“, sie bedeutet nichts als die reine Farbe und wird in seinem Werk nicht zur Abbildung von Gegenständlichem oder emotional-assoziativ verwendet. Sie ist weder Symbol noch Gleichnis. Basierend auf der Farbenlehre von Goethe, Schopenhauer und Runge, deren Farbtheorien Heinz Kreutz studierte, entwickelt der Künstler ab 1954 seine eigene Farbenlehre, die er 1965 abschloss und 1973 publizierte. Die Beziehungen der Farben zueinander lassen sich in einem Farbkontinuum darstellen. Dieses Farbmodell bildet die Ausgangslage für seine abstrakten Bilder. Der Kunstbetrachter soll in Farben sehen und in Farben denken. Heinz Kreutz hat in seiner Farbenlehre die kompositorische Basis für seine Kunstwerke gelegt, denn letztlich ging es ihm um die Kunst.

